

Der Steinboden

Wir sind auf dem Steinboden angekommen. Er ist der zentrale Arbeitsraum des Müllers, der eigentliche **Mahlboden**, auf dem früher 4 Mahlgänge lagerten. Von hier aus konnte der Müller auch durch zwei Türen die Mühle auf die Galerie oder den Erdhügel verlassen, um die Flügel zum Laufen zu bringen oder sie zu bremsen.

Wer sich die weiteren Treppen nicht mehr zutraut, sollte auf jeden Fall den schönen Ausblick von der Galerie über den Ort und den See genießen.

Rechts um den Treppenaufgang herum kommt man am modernen **Mehlmischer** vorbei und steht vor dem **alten Originalmahlgang**, mit dem der Müller bis 1950 mit Windkraft gemahlen hat.

Das Korn kann auf den nächst höheren Boden aufgezogen werden und gelangt dann über einen vierkantigen Holzschacht von der Decke in den **Trichter des Mahlganges**. Am unteren Ende des Trichters rieselt das Korn über einen **Rüttelschuh** in das essstellersgroße **Steinauge** in der Mitte des oberen **Läufersteins**. Dann wird es zwischen dem festliegenden Bodenstein und dem oberen Läuferstein zerrieben. Das an der Seite austretende Mahlgut gelangt durch das im Fußboden zu erkennende **Schluckloch** und dann über die bereits erwähnte **Mehlpeife** in einen Mehlsack auf dem unteren Boden.

Um die Feinheit des Mahlgutes zu regeln, kann der Läuferstein mit dem **Steinhebewerk -Lichteree-** angehoben bzw. gesenkt werden. Diese Hebevorrichtung ist mit Hilfe einer Stange sowohl vom Stein- als auch vom Absackboden zu betätigen.

Zum Mahlvorgang muss man natürlich die hier in Eisen ausgebildete **Mahlgangsspindel** in der Mitte des Läufers in das große an der Decke angebrachte **Stirnrad mit 168 Holzzähnen** aus elastischer Weißbuche einkuppeln. Bei flottem Wind bringt es der Läuferstein auf 90 Umdrehungen in der Minute.

In der gleichen Ecke des Steinbodens steht eine kleine, **gelb/grüne Steinmühle**, wie sie viele Bauern nach der eigentlichen Windmühlenzeit auf ihren Höfen verwendeten.

Um den Besuchern jederzeit den Vorgang des Kornmahls demonstrieren zu können, wurde an der Stirnseite des Treppengeländers ein **Modellmahlgang** aufgestellt, mit dem man im Handbetrieb kleine Mengen Korn zwischen Mühlensteinen zerreiben kann.

Diagonal zum erstbeschriebenen Originalmahlgang haben die Mühlenhandwerker 1999 einen weiteren Mahlgang aus Hornburg eingelagert, der von unten mit einem Elektromotor angetrieben wird. Sowohl die Technik des Rüttelschuhs als auch die des Steinhebewerkes sind hier im Vergleich zum alten weiter entwickelt.

Wie ein Galgen steht daneben der sog. **Steinkran** mit seiner großen beweglichen **Steinzange**. Mit ihm kann man den Läuferstein anheben und zum Schärfen auf den Rücken legen.

Nebenan liegt hier der allerdings **weitgehend verschlissene Läuferstein des alten Mahlganges**; ein aus französischem Flussquarz zusammengesetzter Naturmühlstein. Die tiefer gelegenen Furchen und die erhabenen Mahlbalken sind nur noch schwer zu erkennen. Zum Schärfen wurden diese mit verschiedenen Hämmern nachgeschlagen.

Und schließlich sei auf diesem Boden auf die großen an der Wand stehenden Schautafeln hingewiesen, auf denen eine akribische, **zeichnerische Bauaufnahme der Mühle** erfolgt ist.

Jetzt steigen wir über die Treppe auf den nächsten Boden.